

## Kapitel II

# Die Frühzeit des Paulus

Mit »Frühzeit« ist hier die vorchristliche Zeit des Paulus gemeint. Das Wort »vorchristlich« kann man in diesem Zusammenhang auf zwei verschiedene Weisen gebrauchen, entweder in dem Sinn, daß es die Zeit vor der Christwerdung des Paulus meint, oder aber in dem Sinn, daß es die Zeit meint, bevor das Christentum in den Gesichtskreis des Paulus getreten ist. Ich verwende es hier in dem zuletzt genannten Sinn. Denn das folgende Kapitel III über den Christenverfolger Paulus behandelt dann die zweite Phase vor der »Bekehrung«<sup>1</sup> des Paulus: Das Christentum ist schon in seinen Gesichtskreis getreten, aber er reagiert darauf in negativem Sinne. In diesem Kapitel hingegen wollen wir uns mit der Phase auseinandersetzen, in der Paulus vom Christentum noch gar nichts gehört hat.

### § 3 Griechisch als Muttersprache

Wir haben gesehen, daß Paulus ein Bürger der Stadt Tarsos in Kilikien ist. Damit ist seine Muttersprache das Griechische. Freilich ist es ein sehr individuelles Griechisch, das Paulus schreibt, ein Griechisch, das seit jeher kontrovers gewürdigt wird. Der berühmte Gräzist Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff sagt:<sup>2</sup>

„Daß dieser Jude, dieser Christ griechisch denkt und schreibt, für alle Welt und doch zunächst für die Brüder, die er anredet, daß dieses Griechisch mit gar keiner Schule, gar keinem Vorbilde etwas zu tun hat, sondern unbeholfen in überstürztem Gesprudel direkt aus dem Herzen strömt und doch eben Griechisch ist, kein übersetztes Aramäisch (wie die Sprüche Jesu), macht ihn zu einem Klassiker des Hellenismus. End-

---

<sup>1</sup> Im Sinne des Paulus dürfte in diesem Zusammenhang nicht von einer »Bekehrung« die Rede sein; er selbst würde vielmehr von seiner »Berufung« reden.

<sup>2</sup> Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff: Die griechische Literatur des Altertums, in: ders. u. a. [Hg.]: Die griechische und lateinische Literatur und Sprache, Die Kultur der Gegenwart I 8, Leipzig/Berlin 1911 (Nachdruck 1924), S. 3–318, hier S. 232.

lich, endlich redet wieder einer auf griechisch von einer frischen inneren Lebenserfahrung; das ist sein Glaube; in ihm ist er seiner Hoffnung gewiß, und seine heiße Liebe umspannt die Menschheit: ihr das Heil zu bringen, wirft er freudig sein Leben hin; frisches Leben der Seele aber sprießt überall empor, wohin ihn sein Fuß trägt.“<sup>3</sup>

**Latein** Mit andern Sprachen ist es nicht weit her: Latein hat Paulus schwerlich häufiger gehört als Jugendlicher in den Straßen von Tarsos. Tarsos ist eine griechische Stadt, in der das römische Element kaum vertreten ist.<sup>4</sup> Durchreisende Kaufleute oder Soldaten mag Paulus das eine oder andere Mal lateinisch sprechen gehört haben – falls die nicht vorzogen, ebenfalls griechisch zu sprechen. Daraus ergab sich später, viel später dann ein Problem, als Paulus sich anschickte, den griechischen Raum zu verlassen, um nach Spanien zu reisen.<sup>5</sup> Spanien lag außerhalb des griechischen Sprachraums – da half nur noch Latein weiter. Darum bat Paulus die Christinnen und Christen in Rom, seine Spanienmission zu unterstützen, zuerst und vor allem in sprachlicher Hinsicht. Wir kommen darauf zurück.

**Hebräisch  
Aramäisch** Theologisch von noch größerem Interesse ist die Frage, ob Paulus auch Hebräisch und/oder Aramäisch beherrschte. Wir haben in der vergangenen Sitzung schon gesehen, daß daran die Nutzung der Bibel des Paulus hängt: Hat er das von uns so genannte Alte Testament auf Hebräisch gelesen?<sup>6</sup> Ist Paulus in einer griechischsprachigen Umgebung aufgewachsen

<sup>3</sup> Dieses Zitat von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff findet sich in gekürzter Form – aber ohne genauere Quellenangabe – auch im Paulusbuch von Günther Bornkamm (*Günther Bornkamm: Paulus*, UB 119, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1969 [ich benutze die dritte Auflage von 1976], S. 33). Für die Verifizierung des Zitats bei Wilamowitz bin ich Herrn Dr. Jens Börstinghaus zu Dank verpflichtet.

<sup>4</sup> Das zeigen die Inschriften aus dem Tarsos der Kaiserzeit, vgl. dazu oben Seite 7 mit Anm. 7: Von den bisher publizierten 63 Texten sind nur drei in lateinischer Sprache.

<sup>5</sup> Die einschlägigen Informationen dazu bietet der Römerbrief; vgl. *Peter Pilhofer: Antiochien und Philippi. Zwei römische Kolonien auf dem Weg des Paulus nach Spanien*, in: *ders.: Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001*. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 154–165; hier S. 164–165.

<sup>6</sup> Vgl. zum Problem *Dietrich-Alex Koch: Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus*, BHT 69, Tübingen 1986.

– und das ist in Tarsos ohne Zweifel der Fall – dann steht es zunächst mit seinen Hebräischkenntnissen nicht besser als mit seinen Lateinkenntnissen.<sup>7</sup>

Anderer Auffassung ist auch hier der Verfasser der Apostelgeschichte, der dem Paulus ausdrücklich Hebräischkenntnisse bescheinigt. Nach Apg 22,2 hat Paulus seine große Verteidigungsrede vor dem Volk in Jerusalem in hebräischer Sprache gehalten. „Als sie aber hörten, daß er auf Hebräisch zu ihnen sprach, trat vielmehr eine Stille ein.“<sup>8</sup> Wir wollen hier nicht die Frage erörtern, ob dem Verfasser der Apostelgeschichte der Unterschied zwischen Hebräisch und Aramäisch klar war: Sinnvollerweise müßte er behaupten, daß Paulus in dieser Situation aramäisch spricht. Aber auch wenn wir ihm das zugutehalten, bleibt die Behauptung, daß Paulus des Aramäischen mächtig war. Dem steht die Beobachtung entgegen, daß Paulus in seinen uns erhaltenen Schriften so gut wie keine Kenntnisse dieser Sprache verrät. Damit will ich freilich nicht behaupten, daß Paulus kein Wort Aramäisch verstand. Aber es macht einen Unterschied, ob jemand in der Lage ist, sich in einer fremden Sprache zu verständigen, oder ob er in der Lage ist, in dieser Sprache den Römerbrief zu verfassen.

Apg 22,2

Was insbesondere seine Hebräischkenntnisse angeht, so ist für diese seine Bibelbenutzung – wir sprachen letzte Woche schon davon – von entscheidendem Gewicht: Paulus benutzt die LXX, nicht die Hebraica.

Das heißt, daß er nicht in der Lage war, das Alte Testament in seiner Ursprache zu lesen. Vielmehr war er auf die Übersetzung angewiesen,

<sup>7</sup> Anders *E.P. Sanders*: Paulus. Eine Einführung. Aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995; hier S. 17: „Vermutlich sprach er aramäisch (oder hebräisch, oder beides; Apg. 21,40) und mag Latein beherrscht haben [die deutsche Syntax des Übersetzers läßt hier zu wünschen übrig], doch sein Hauptidiom war eine der bedeutendsten internationalen Sprachen aller Zeiten: die *koine*, die griechische Gemeinsprache.“

Analog liegt übrigens der Fall bei Philon von Alexandrien, dem älteren Zeitgenossen des Paulus. Er entstammt einer der führenden jüdischen Familien seiner Stadt; auch für ihn ist Griechisch die Muttersprache. Auch bei ihm verrät das Studium seiner (weit umfangreicheren!) Schriften keine Kenntnis des Hebräischen oder Aramäischen. (Die komplizierten Etymologien hebräischer Namen sind keine Gegeninstanz: Sie stammen vermutlich aus einschlägigen Handbüchern. Zu diesem Problem vgl. *Jenny Morris*: The Jewish Philosopher Philo, Schürer III 2, 809–889, hier S. 874 mit Anm. 12 [Literatur!]. Wie im Falle des Paulus gilt auch für Philon: Die Bibel des Philon ist die LXX; Kenntnis des hebräischen Textes verrät er nicht.)

<sup>8</sup> Im griechischen Original: ἀκούσαντες δὲ ὅτι τῆ Ἑβραϊδὶ διαλέκτῳ προσεφώνει αὐτοῖς, μᾶλλον παρέσχον ἡσυχίαν.

**Das AT des  
Paulus ist die  
LXX**

die ihm das Alte Testament in seiner Muttersprache zugänglich machte: die Septuaginta (abgekürzt »LXX« genannt). Es macht einen erheblichen Unterschied, ob jemand das Alte Testament auf Hebräisch oder auf Griechisch benutzt: Auf weite Strecken ist die griechische Übersetzung eine (Neu-)Interpretation. Die griechische Version weicht häufig von der hebräischen Urfassung deutlich ab. Hat Paulus das Alte Testament daher in Form der LXX benutzt, so ist dies eine fundamental wichtige – theologisch entscheidende – Feststellung. Wir haben in der vergangenen Woche schon gesehen, daß die Studie von Dietrich-Alex Koch genau dieses Ergebnis erzielt hat. An solchen Stellen, wo der hebräische Urtext deutlich von der griechischen Übersetzung abweicht, folgt Paulus der Fassung der LXX – insbesondere da, wo es theologisch wichtig ist. Schon lange vor der klassischen Untersuchung von Dietrich-Alex Koch hat Adolf Deissmann in seinem Paulusbuch dafür die Formulierung geprägt: „Paulus ist bis zuletzt frommer Bibel-Jude gewesen, Septuaginta-Jude.“<sup>9</sup>

**Paulus als  
»Septuaginta-  
Jude«**

**Ergebnis** *Unser erstes Ergebnis lautet mithin: Die Muttersprache des Paulus ist das Griechische; mit Latein ist es nicht weit her; seine Bibel hat er in Form der LXX benutzt; er war – in den Worten Adolf Deissmanns – ein »Septuaginta-Jude«.*

(Neufassung im Winter 2019/2020, 12. IX. 2019 um 16.56 Uhr)

<sup>9</sup> *Adolf Deissmann: Paulus. Eine kultur- und religionsgeschichtliche Skizze, Tübingen 1911, S. 69.*

Dieser Gedanke wird aufgenommen und näher ausgeführt in dem Paulusbuch von *Hans-Joachim Schoeps: Paulus. Die Theologie des Apostels im Lichte der jüdischen Religionsgeschichte, Tübingen 1959, S. 15–21*; obwohl Schoeps Kenntnis der Hebraica seitens des Paulus annimmt, kommt er doch zu dem Ergebnis: „Paulus ... steht dort, wo der Textsinn strittig ist, zumeist auf seiten des jüdischen Hellenismus. Und dies hat, meine ich, für die Beurteilung seiner Position grundsätzliche Wichtigkeit“ (a. a. O., S. 21).